



Zunächst gab es für Dr. Marco Mohrmann eine Führung auf dem Niedersächsischen Hengstaufzuchtgestüt in Hunnesrück.

Mehr Motivation für die Höfe durch weniger Bürokratie

CDU-Generalsekretär und Agrar-Sprecher Dr. Marco Mohrmann: »Für diejenigen, die das Land am Laufen halten«

HUNNESRÜCK. Weniger Regulierung, mehr Vertrauen in den Sachverstand der Akteure: Der Generalsekretär der CDU Niedersachsen und agrarpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Dr. Marco Mohrmann, hat bei seinem Besuch beim CDU-Stadtverband Dassel im Rahmen einer öffentlichen Versammlung über dieses Thema gesprochen. Zahlreiche Interessierte konnte der Dasseler CDU-Vorsitzende Joachim Stünkel zu Vortrag und Meinungsaustausch in der Reithalle Hunnesrück begrüßen.

Zuvor nutzte Dr. Marco Mohrmann den Besuch zu einem Rundgang auf dem Niedersächsischen Hengstaufzuchtgestüt Hunnesrück mit Betriebsleiter Michael Bertelmann und Landstallmeister Dr. Axel Brockmann. Nach einem geschichtlichen Rückblick berichtete er, das Gestüt sei der einzige Betrieb, der Pferde für das Landgestüt Celle aufziehe. Dabei trägt sich das Unternehmen selbst: Zum Gestüt mit 40 bis 45 Junghengsten pro Jahr kommt ein großer landwirtschaftlicher Betrieb mit mehr als 460 Hektar Betriebsfläche sowie fast 320 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in Bewirtschaftung für andere Landwirte. Aktuell werden vor allem Winterweizen, Winterraps, Zuckerrüben und Silomais angebaut. Derzeit sind zwei Jahrgänge Hannoveraner Junghengste auf der Anlage, mehr als 80 Tiere, dazu 30 Pension-, Beritt- und Ausbildungspferde, außerdem Zuchtstuten mit Nachzucht. Das Unternehmen verdanke seine Existenz den Pferden.

»Sie haben einen tollen Job«, stellte Dr. Mohrmann fest. Der Politiker aus dem Wahlkreis Bremervörde ist Diplom-Agraringenieur. Er hat eine Ausbildung zum Landwirt absolviert und Agrarwissenschaften studiert. Nach wissenschaftlicher Mitarbeit am Institut für Tierzucht in Kiel war er bis zur Wahl zum Abgeordneten mehr als zehn Jahre im Landhandel beschäftigt; Land- und Forstwirtschaft betreibt er im Nebenerwerb.

Landwirtschaft und Mittelstand stünden unter Druck durch eine große Regulierungsdichte, kritisierte Joachim Stünkel. Was seien notwendige Regelungen, was sei übertriebene Bürokratie zum Selbstzweck? Zu viele Regeln würden insbesondere der Landwirtschaft die Luft zum Atmen nehmen. Regeln für fairen Wettbewerb müsse es geben, aber sie dürften nicht mehr schaden als nutzen. Da, so Stünkel, sei man aber leider angelangt.

Regulierungswut und Dokumentarpflichten das bewege die Betriebe, bestätigte Mohrmann. Als Generalsekretär der CDU Niedersachsen sei er zusammen mit dem Vorsitzenden Sebastian Lechner angetreten, verlorenes Vertrauen zurück zu gewinnen. In der Landtagsfraktion gebe es immerhin bei 20 Prozent der Mitglieder einen direkten landwirtschaft-

lichen Bezug: »Die Themen des ländlichen Raums sind sehr populär bei uns.« Zurzeit arbeite man an einem Entschließungsantrag zum Bürokratieabbau: Wenn etwas keinen Nutzen habe, könne das weg. Dabei nannte er unter anderem die »Hofter-Bilanz«, die man nicht brauche, weil man viele andere Ansätze habe. Er sehe sinnvolle Ideen wie den »Niedersächsischen Weg«, aber man müsse auch im Blick haben, dass man nicht übergriffig werde. Die Novelle des Jagdgesetzes aus dem vergangenen Jahr sei gut gewesen, aber jetzt gebe es schon den nächsten Entwurf. »Mal die Praktiker draußen fragen«, so sein Rat dazu.

Beim Thema Wolf gebe er ein glasklares Bekenntnis zum gesunden Menschenverstand ab, so Mohrmann. 600 Wölfe in Niedersachsen, das seien mehr als in Schweden und Norwegen zusammen, das sei die höchste Dichte weltweit. Entsprechend könnte man den Schutzstatus herunterfahren, denn ein guter Erhaltungszustand der Population sei gegeben. Der Tag, an dem der Wolf bejagt werde, werde und müsse kommen. Wenn man sich darauf nicht verständige, opfere man für diese Tierart die Biodiversität, mahnte er mit Blick auf die Folgen etwa eines flächendeckenden Wegfalls von Weidetierhaltung.

Die sogenannten »roten Gebiete« bei der Nitratbelastung machten inzwischen 32 Prozent der Landesfläche aus. Große Areale seien dabei ohne Messstellen, sondern pauschal einbezogen. Das bedeute unter anderem schwierige Bedingungen für Qualitätsgetreide. Ein klügeres System wäre das Verursacherprinzip. Die Landwirtschaft, betonte er, habe ihre Aufgabe erfüllt, was das Düngeverhalten angehe. Es mache keinen Sinn, Maßnahmen zu überziehen. Vernünftige Tierhaltung sei wichtig für die Wertschöpfung in der Landwirtschaft, sonst werde man sagenhafte Einbrüche in ganzen Regionen erleben. Tierhaltung Sorge für eine vernünftige Struktur im ländlichen Raum, und die Landwirtschaft brauche dazu Perspektiven. Das Einkaufsverhalten orientiere sich allerdings am Preis, an der Kasse. Mehr als 80 Prozent der Verbraucher würden sich für vergleichsweise günstiges Fleisch entscheiden. Das sei, so Mohrmann, keinerlei Kritik, es sei alles »tiptop in Ordnung«, und man wolle den Zugang zu günstigen Lebensmitteln nicht gefährden. Die heimische Produktion wolle man nicht aufgeben oder gefährden. Man müsse vermitteln, dass Produkte aus dem Stall oder vom Acker etwas Gutes seien, man sollte sich trauen, das nach draußen zu tragen. Bio- und konventionelle Landwirtschaft gehörten zur Produktion. Wenn jemand ein gutes Geschäft mache, sei das in Ordnung, aber Prozentvorgaben, was welchen Anteil haben solle, da sei er dagegen, zumal das immer auch marktabhängig sei.

Niemand, fuhr er fort, habe ein Interesse an einer ausgeräumten Feldmark. Es sei für alle wichtig, etwas für Biodiversität zu tun – aber nicht über das Ordnungsrecht, sondern über ein Anreizprogramm.

Er sei »felsenfest« davon überzeugt, dass das Leben auf dem Land Zukunft habe, wenn man sich hier vernünftig aufstelle. Alle Fragen des ländlichen Raums seien ein Schwerpunkt der Arbeit der Landes-CDU. Der ländliche Raum habe tolle Chancen, aber er brauche Struktur. Zu den Fragen, die man beantworten müsse, gehöre beispielsweise die nach regenerativen Energien: Hier müsse man zu größerer Flexibilität kommen, damit das Konzept aufgehe.

Mit weniger Bürokratie und Regulatorik schaffe man Luft, und das bringe wieder Motivation auf die Höfe.

Er werde, kündigte Mohrmann an, der auch Sprecher aller CDU-Landesverbände in Sachen Landwirtschaft ist, die Themen bis zur Bundestagswahl weiter behandeln. Was er dann »am allerliebsten« sehen würde, sei schwarz-gelb. Einige Überschneidungen sehe man auch mit den Grünen. Eine Zusammenarbeit mit der AfD? »Läuft nicht«, und dafür gebe es gute Gründe: Da gebe es Vorstellungen von einem Land, »was meinem widerspricht.« Einen Zaubertrick gegen hohe AfD-Ergebnisse habe man auch nicht. Es sei aber wichtig, rauszugehen, dorthin, wo schlechte Stimmung sei, und mit den Menschen zu sprechen. Bedauerlicherweise komme die CDU aktuell von Werten um 30 Prozent nicht weg, sie könne nicht von den Problemen im Bund profitieren. Allerdings seien die Christdemokraten noch eine Volkspartei in Europa, »viele gibt's da nicht mehr.« In Sachen Kanzlerkandidatur sei er ein »klarer Merz-Freund«; man wäre gut beraten, diesen Pfad zu verfolgen. Solchen Quatsch wie beim letzten Mal dürfe man nicht wieder machen. Es gehe darum, eine klare Position zu zeigen, wofür man stehe und wofür nicht. Und man müsse aushalten, dass das zuweilen Kritik einbringe. »Diejenigen, die das Land am Laufen halten, sind bei uns richtig sortiert«, betonte er. Wenn man am Wahlprogramm für 2027 arbeite, sollte man statt ellenlanger Prosa sehr konkrete Antworten auf konkrete Fragen haben, erarbeitet mit Menschen, die in ihrem Leben klarkommen. Bürgergeld und die Betrachtung der Zahl der Empfänger und der offenen Stellen war ein Thema der weiteren Diskussion.

»Ich freue mich immer, wenn ich nach einer Veranstaltung klüger bin als vorher«, bedankte sich Dr. Marco Mohrmann bei einem diskussionsfreudigen Publikum. Er wiederum habe seinen Zuhörern das Gefühl vermitteln wollen: Die kümmern sich.

ek



Anschließend gestaltete er in der Reithalle auf Einladung der Dasseler CDU einen Vortrags- und Diskussionsabend zum Thema wachsende Regulierung in der Landwirtschaft.

Fotos: Kondziella